

Medienarbeit für KMU Unternehmerforum Obersee, Frühjahr 2009

Beiträge: Die Südostschweiz, Obersee Nachrichten, Zürichsee-Zeitung, Linth24, Radio Zürisee.

INTERVIEW

OBERSEE NACHRICHTEN Donnerstag, 16. April 2009 21

Medienunternehmer Roger Schawinski (63) über die Kunst, den richtigen Moment zu erwischen, um zum Erfolg zu gelangen

«Ich hatte immer eine neue Idee, die ich umsetzen musste»

Egal, was er anpackt: Roger Schawinski hat damit Erfolg. Am KMU Unternehmerforum Obersee vom 28. April in Jona und im ON-Interview verrät er, warum das so ist.

Obersee Nachrichten: «Immer selber schuldig» – Ihnen dürfte es leicht fallen, am KMU Unternehmerforum Obersee über dieses Thema zu referieren. Schließlich waren Sie ja immer nur so bald an Erfolg.

Sie haben oft Jimmy Coffs Worte «You can get it if you really want» zitiert. Kann man alles erreichen, wenn man es ganz fest will?

Roger Schawinski: Klar, was will man, was? Zunächst muss man es versuchen.

Das klingt zu einfach, um wahr zu sein. Welche Eigenschaften haben Sie neben Ihrem Willen so erfolgreich gemacht?

Roger Schawinski: Entscheidend ist das Timing. Man muss wissen, in welchem Moment man kommen oder gehen muss. Wichtig ist auch das Loslassen. Man muss merken, wenn man einen Kampf nicht gewinnen kann.

Welchen Kampf konnten Sie nicht gewinnen?

Roger Schawinski: Bei SAT 1 merkte ich, dass es mit dieser Firma nur noch den Bach hinunter gehen konnte. Nach drei Jahren realisierte ich, dass trotz der Bedingungen negativ entwickelt. Als ich ging, stand der Aktienkurs auf 30 Euro, und wir machen einen Profit von 200 Millionen Euro. Jetzt steht der Aktienkurs bei etwas mehr als einem Euro.

Wohl dem, der frei von Schuld

Am KMU Unternehmerforum Obersee vom Dienstag, 28. April, referierten Medienunternehmer Roger Schawinski und Tissa-CEO Adnan Pfingger im Jonaer Gröndfeld zum Thema «Immer selber schuldig. Im Anschluss an die beiden Referate führt der Unternehmensberater Mirco Ebnel einen Workshop, in dem die Teilnehmer ihre Erfahrungen austauschen können. Das KMU Unternehmerforum Obersee wird moderiert von Claudia L. Lasser (Radio Energy, Firma: Trendscout).

Anmeldung und Infos: www.undernehmerforum-obersee.ch

Wie funktioniert denn ihr Selbstopfer, der Ihnen sagt, wann Sie zu packen oder loslassen müssen?

Roger Schawinski: Es gibt viele Ausweichstellen, die einen daran hindern, den richtigen Entscheid zu treffen. Prestige und persönlicher Profit sind zwei davon. Ich war in Deutschland eine grosse Nummer. Ich wusste: Wenn ich weggehe, ist das alles vorbei. Auch bei der Belmont war das so (Anmeldung der Redaktion: Zur Belmont AG gehören unter anderem Radio 24 und Tele Zür). Als ich realisierte, dass ich die Firma allein nicht mehr führen konnte, musste ich im richtigen Moment weidauern. Später wäre es nicht mehr gegangen. Man muss solche Dinge analysieren.

Sie reden von Analysen. Heisst das, dass Sie in solchen Situationen mehr auf den Kopf als auf das Herz oder den Bauch hören?

Roger Schawinski: Ich höre auf alles. Es gibt ja keine Zahlen für die Zukunft. Man muss auch schauen, welche Leute man um sich hat, wer geht und wer bleibt. SAT 1 wurde zu einem sehr hohen Preis verkauft. Ich wusste also, dass die Neuen einfach Kosten senken würden. Auf diese Art und Weise wurden sie beiweisen, wie effizient sie sind. Und dabei wurden sie den Sender kaputt machen. Das habe ich vorausgesehen und bin deshalb gegangen.

«Ich war in Deutschland eine grosse Nummer»

War der Kösten- und Erfolgsdruck nicht von Anfang an sehr hoch bei SAT 1?

Roger Schawinski: Nein. Der Druck hat sich herausgebildet.

Aber Druck gibt es doch immer, wenn man eine Führungsposition hat. Haben Sie einen guten Scherz?

Roger Schawinski: Ja. Bei SAT 1 konnte ich aber gegen den Schluss hin nicht mehr gut schlafen. Damals wachte ich morgens um drei mit Pandatratzen auf.

Wachal Panik?

Roger Schawinski: Weil ich befürchtete, dass eine grosse Firma mit all ihren Assets mitten den Bach hinunter geht. Ich hatte das Gefühl, nicht mehr alles im Griff zu haben.

Was hat Sie über all die Jahre angerieben, immer wieder Verantwortung zu tragen?

Roger Schawinski: Ich hatte immer wieder eine neue Idee, die ich umsetzen musste. Bis jetzt habe ich es nicht geschafft, eine Idee nicht umzusetzen. Ich hoffe aber, das kommt noch.



«Man muss sehr viel tun, dann geht es oft noch im letzten Moment», sagt Roger Schawinski.

Wir durchleben harte Zeiten. Viele Unternehmer haben speziell jetzt eine grosse Last zu tragen. Wie gehen Sie damit um, wenn ein wichtiger Kunde abspringt oder wenn Sie das Soll nicht erreichen?

Roger Schawinski: Man muss kurzfristig alles wieder analysieren und sich anpassen. Es kommt auch darauf an, welche Sicht man auf die nächste Zukunft hat. Meine ist sehr pessimistisch.

Wirklich?

Roger Schawinski: Wir haben noch nicht begriffen, was wirtschaftlich auf uns zukommen wird. Es ist dramatisch, wie vielerorts die Umsätze zusammenbrechen. Brutal sind die Einbrüche vor allem in der Industrie. Man darf jetzt keine Risiken eingehen und denken, im nächsten Jahr ist alles wieder gut. Die Krise wird sehr hart werden, und sie wird mindestens fünf Jahre dauern.

Können da Roger Schawinski a ufen Dapo?

Roger Schawinski: Nein. Ich muss mich einfach abstimmen. Das Radio ist eine gute Branche in dieser Zeit. Es ist relativ kostengünstig, genau, persönlich und überall erreichbar. Bei uns gehen auch die Umsätze nicht zurück. Für die Printmedien wird es schwieriger. Die heutige NZZ war fast durchichtig.

Roger Schawinski: Wir haben die SRG und bald noch einen grossen Verlag. Das ist viel zu wenig.

Jetzt will SRG-Direktor Amin Walpan einen Superdirektor für Radio und Fernsehen einsetzen.

Roger Schawinski: Es geht nicht nur um den Superdirektor. Man konnte lesen, dass ein einziger Gremium die Themen für Radio und Fernsehen setzen soll. Die Mitglieder dieses Gremiums sagen jeden Tag, was wichtig ist und was nicht. Das finde ich skandalös.

«Meinungsvielfalt ist absolut gefährdet»

Ist unsere Demo kratze in Gefahr?

Roger Schawinski: Absolut. Wenn man sagt, Demokratie bedeute Meinungsvielfalt, kann es doch national nicht nur ein Radio und ein Fernsehen unter der Führung von einer Person geben. Schlimm finde ich auch, dass trotz einem SRG-Direktor haben, der vor 13 Jahren von einem seltsamen Gremium gewählt worden ist und seither nicht mehr bestätigt werden musste. Ein Bundesrat muss alle vier Jahre gewählt werden, aber der SRG-Direktor nicht.

SF ist der erfolgreichste Staatssender Europas, wie viele sind jetzt in den. Das ist doch auch ein Indikator von SRG-Direktor Walpan. Roger Schawinski: Das ist komplexe Urteils. In Deutschland gibt es viel mehr Konkurrenz von Privaten. In Dänemark und in Norwegen haben die staatlichen Sender doppelt so hohe Anteile wie SF. Die Vergleiche in der Weltwoche waren völlig sachfremd.

SRG-Generaldirektor Walpan sagt, Sie seien in der Lage, die richtigen Grenzen zu setzen und damit zu helfen, dass die neuen Superdirektoren. Worum Sie das?

Roger Schawinski: Damit hat er recht. Nur hat er vergessen, dass es auch ist. Er wundert sich, dass er eigentlich nächstes Jahr pensioniert werden sollte. Wahrscheinlich wird er etwas mischen, damit er noch länger bleiben darf. Aber das alles ist für mich kein Thema.

Der Job des Superdirektors von Radio und Fernsehen wäre doch die Krönung und die klassische Krönung Ihrer Karriere... Roger Schawinski: Das ist undenkbar, vor allem wegen meines Alters. Und von allen sieben Millionen Schweizern bin ich der letzte, den Walpan für diesen Job will. Er will auf keinen Fall jemanden, der mehr vom Fach versteht als er.

Martin Mühlegg



Autowechsel – neues Auto – neuer Töff?
Jetzt zu uns ohne Prämienverlust und Papierkram!

Banksparen war gestern!
Jetzt zu uns, mit Zins- und Kapitalgarantie (Sparzins von 1,5 bis 2,5% mit Steuervorteil)

Für alle Versicherungen:
GENERALI
Generalagentur Oberer Zürichsee
Thomas Kälin
Alte Jonastrasse 24
8640 Rapperswil
Tel. 041 73 89 50